№. 87. 1859.



Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 15 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 9 Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 3 spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

[Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei. Sonnabend, den 10. September. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Die Versammlung im Saale des Schützenhauses.

Drei hochachtbare Männer unserer Stadt haben, wie unsere Leser aus dem Inseraten-Theil unseres Blattes wissen werden, ihre Mitbürger zu einer „Besprechung der deutschen Frage“ auf heute, den 10. September, 7 Uhr Abends im Saale des Schützenhauses eingeladen. Es dürfte eine sehr zahlreiche Versammlung zu erwarten sein. Die deutsch-patriotische Gesinnung der Thorner Bevölkerung, welche sie als eine schöne, heilig zuachtende Erbschaft von ihren Vorvordern, welche diese Gesinnung in guten und schlimmen Tage ehrlich, offen und energisch bethätigten, überkommen hat, wird die heutige Veranlassung nicht vorübergehen lassen, ohne sich in legaler und angemessener Weise kundzugeben. Jeder Bewohner unserer Stadt, das ist unsere unvorgreifliche Ansicht, hat gewissermaßen die moralische Verpflichtung, falls er ein Herz hat für das Geschick seines weiteren Vaterlandes, in der Versammlung zu erscheinen, womit selbstverständlich nicht gesagt sein soll, daß das Ausbleiben aus der Versammlung nicht durch die Wahrnahme anderer, gewichtiger, privater Verpflichtungen gerechtfertigt sein kann. Aber wer Zeit hat, der komme. Das erheischt die Rücksicht gegen jene drei Männer, welche die Einladung erlassen haben, aber noch weit mehr die Bedeutung der in der Versammlung zu besprechenden Angelegenheit.

Was soll die Versammlung? — Die Frage liegt nahe und, obschon wir das Thema in Nro. 84 d. Bl. in Kürze besprochen haben, sei dieselbe nochmals in einigen Bemerkungen erörtert.

Die Bewegung in Deutschland, welche auch die bevorstehende Versammluug veranlaßt hat, richtet sich auf Herstellung einer Centralgewalt im deutschen Staatenbund, welche den nach Innen und Außen hin ohnmächtigen Bundestag ersetzen und zum Schutz der politischen Fortbildung der deutschen Stämme in Freiheit und Ordnung, sowie der Unabhängigkeit und Machtstellung Deutschlands gegen Angriffe von Außen her errichtet werden soll. Die Leitung Deutschlands zu diesem Zweck übernimmt Preußen.

Die auf diese Reform gerichteten Wünsche und Bestrebungen in Deutschland haben in mehre Erklärungen ihren Ausdruck gefunden, am klarsten und einfachsteu in der Eisenacher Erklärung vom 14. Aug. (s. Nro. 85 d. Bl.) Die Versammlung im Schützenhause kann somit nichts Geeigneteres thun als die Resolution fassen, daß die gedachte Eisenacher Erklärung den vollständigen Ausdruck ihrer patriotischen Gesinnung und ihrer Wünsche für Deutschland enthält. Eine solche Gesinnungs- und Willensäußerung schließt einen Anschluß an die Eisenacher in sich. Hiemit ist aber auch geschehen, was unsererseits, was überhaupt heute und vorläufig in der deutschen Frage geschehen kann.

Durch den einfachen Anschluß an die Eisenacher Erklärung ist auch alles Ueberflüssige und Unnütze vermieden. Eine Berücksichtigung anderer in der deutschen Reformfrage veröffentlichten Erklärungen ist überflüssig, weil die Eisenacher vom 14. Aug. daß den übrigen Gemeinsame enthält. Ebensowenig dürfte eine anerkennende Hinweisung unserseits auf die Männer, welche mit jenen Erklärungen in die Oeffentlichkeit getreten sind, am Platze sein. Was jene Männer gethan haben, war ihre Pflicht; — und dafür ihnen eine besondere Anerkennung, oder besonderen Dank? — Das wäre taktlos. Das Bewußtsein ihrer Pflicht genügt zu haben,— das ist ihr Lohn und Dank. — Aber sie bethätigen sich für die Hegemonie Preußens! — Gut, auch hiemit anerkennen sie nur ein Gebot der geschichtlichen Entwickelung Deutschlands. Die angestrebte Hegemonie Preußens ist für dieses nicht sowol als eine Ehre zu erachten, als vielmehr eine Verpflichtung, deren Erfüllung für ganz Deutschland von Nutzen, für Preußen dagegen nicht ohne Uebernahme von Lasten verknüpft sein wird. — Der einfache Anschluß an die Eisenacher Erklärung, — das sei denen gegenüber bemerkt, welche in einem solchen Akt ein voreiliges Drängen unserer Staatsregierung sehen wollen drängt die Staatsregierung nicht im Geringsten. Wir erklären öffentlich, was wir für heilsam für Deutschland erachten, und bleibt es trotzdessen der Einsicht und dem freien Entschluß unserer Staatsregierung, welche die Noth und das Elend Deutschlands ebenso gut erkannt haben muß, wie wir, überlassen das vorzubereiten und auszuführen, was nach den heute gegebenen allgemeinen europäischen und deutschen Verhältnissen möglich ist und zu dem von allen deutschen Patrioten heiß ersehnten Ziele führen kann. Die Erklärungen drängen unsere Staatsregierung in keiner Weise, sie bieten ihr vielmehr einen Stützpunkt für ihre Politik im Interesse einer freiheitlichen Einigung Deutschlands.

Was geht Euch Bewohner Preußens die deutsche Reformfrage an; gehört Ihr zum deutschen Staatenbunde? — Versteht Ihr, daß ein Bruchtheil Eurer Mitbürger nicht deutschen Blutes ist und kränkt Ihr nicht die Rechte dieser, wenn Ihr den Anschluß Eurer Landschaft an einen deutschen Bundesstaat erstrebt, denn das ist doch der Zielpunkt Eurer zeitigen Bestrebungen und Erklärungen? —

Auch diese Fragen und Bedenken haben wir gehört und sie mögen nicht unbeachtet bleiben. — Die deutsche Reformfrage ist für uns Preußen in der Provinz, welche der ganzen Monarchie den Namen gegeben hat, von höchster Bedeutung. Tausend Fäden fesselten und fesseln uns, heute stärker, denn je, an das große Gesammtvaterland, an Deutschland. Unsere Geschichte, unsere Bildung, unsere Kultur weisen uns an Deutschland. Ging es unseren Brüdern im Westen schlecht, so hatten auch wir keine guten Tage; schritten und schreiten sie in ihren politischen Zuständen, in ihrer Bildung, in ihrem Wohlstande vorwerts, so gingen und gehen wir mit vorwerts. Sie wollen in vorgedachter Beziehung vorwerts, — die Erfüllung ihrer Wünsche und Bestrebungen, ein freies, geeinigtes und daher mächtiges Deutschland, kann auch uns, den Bewohnern der Provinz Preußen, nur zum Heil gereichen.

Wenn wir mit einem solchen Deutschland unmittelbar verbunden sein wollen, so machen wir hiemit nur ein gutes Recht geltend und kränken keines anderen Recht. Deutsches Blut, deutscher Schweiß und deutsches Gut haben den Landstrich zwischen der Weichsel und dem Niemen, die Provinz Preußen, für Deutschland, der Kultur, sowie der christlichen und humanen Civilisation erworben und erhalten und dafür können seine Bewohner die Aufnahme in das Gesammtvaterland beanspruchen. Wer unter uns wohnt und nicht deutschen Stammes ist, darf uns jenen Anspruch nicht verkümmern. Ihm ist die Freiheit seiner Sprache, seiner Sitte, seines Glaubens gewährt und darf er sich der Früchte seines Fleißes und seiner Arbeit in Frieden erfreuen. Daß einst, als die Despotie des Ordensregiments einen Theil der deutschen Bevölkerung im Ordensstaate zum Aufstande zwang, dieser Theil in unseliger Verblendung, deren traurige Folgen wir noch heute wahrnehmen, das königliche Oberhaupt eines fremden Volkes zu seinem Schutzherrn wählte, und dieses Verhältniß leider mehr als zwei Jahrhunderte dauerte, — dieser Umstand verkümmert jenen Anspruch der deutschen Bevölkerung nicht. Ost- und West-Preußen waren deutsch, sind deutsch und sollen es durch eine unmittelbare Vereinigung mit einem freien Deutschland erst recht werden.

Mit Besonnenheit und Ausdauer, mit ganzer Kraft und ganzem Herzen für ein freies und einiges Deutschland! — also laute auch unsere Parole.

K. M.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin. Nach Angabe eines Correspondenten der „Schles. Ztg.“ wird der Prinz-Regent die Stettiner Adresse nicht persönlich beantworten, sondern er habe dazu vielmehr den Grafen Schwerin beauftragt, dies in seinem (des Prinzen) Namen zu thun. Ueber den Inhalt oder gar Wortlaut der Antwort ist natürlich noch nichts Bestimmtes mitzutheilen, es scheint aber, daß dieselbe drei Punkte besonders betonen und als solche bezeichnen wird, deren Beantragung und Durchführung am Bunde die preuß. Regierung sich vorzugsweise vorgesetzt hat. Diese drei Punkte sind: 1) eine gesteigerte Heer- und Wehrkraft mittelst einer mehr einheitlichen Leitung; 2) eine mehr einheitliche diplomatische Vertretung nach außen und 3) eine strictere Aufrechthaltung, also Garantie der verfassungsmässigen Zustände in den verschiedenen deutschen Staaten. — Die „Cobl. Ztg.“ theilt mit, daß der Prinz-Regent am 28. d. M. auf der Reise von Ostende nach Baden-Baden in Coblenz einzutreffen gedenkt. Der Prinz beabsichtigt am 30. d. den Geburtstag seiner Gemahlin im Kreise seiner Familie zu feiern, dann in Köln der Einweihungsfeier der Rheinbrücke beiwohnen und auf der Rückreise noch einen Tag in Koblenz verweilen.

Hannover Die Beitritts-Erklärungen in der deutsch-nationalen Sache mehren sich hier, wiewohl nicht nur die Regierungspresse, sondern der König selbst offen die daran sich Betheiligenden mit Ungnade bedroht.

Frankreich. Die Antwort des Königs von Sardinien hat die Lage der Dinge wenig aufgeklärt. Man wollte aus ihr entnehmen, daß der Kongreß nun doch zusammentreten werde, aber auch das ist keineswegs bestimmt ausgesprochen. Nach einem Gerücht standen eine neue

Zusammenkunft der beiden Kaiser in der Schweiz bevor, doch ist darauf wohl vorerst kein Werth zu legen. — Gerüchtweise verlautet, daß der Kaiser Napoleon und Kaiser Franz Joseph im Schlosse Arenenberg (Schweiz) zusammentreffen werden.

Großbritannien. Aus Paris wird der „Times" geschrieben: Privatberichte aus Italien schildern die dortigen Zustände als nicht sehr hoffnungsreich. Vielmehr scheint die Verwicklung der Angelegenheiten täglich ärger zu werden. Zunächst hängt das Meiste von dem Ausgange des Kampfes ab, der sich demnächst zwischen den Truppen der provisorischen Regierung und den zum Einmarsch in die Legationen bereitstehenden päpstlichen Soldaten zu entspinnen droht. Behalten letztere die Oberhand, dann wird auch der Herzog von Modena, wie man glaubt, an der Spitze seiner Armee mit lautem Trommelschlag und fliegenden Fahnen in seine Staaten einrücken. Im entgegengesetzten Falle hält man eine Erhebung in Neapel für nichts weniger denn unwahrscheinlich. — Von den namhafteren französischen Flüchtlingen erklärt heute wieder einer, Viktor Schoelcher, (derselbe, der im vorigen Jahre eine ausführliche Biographie Händels veröffentlicht hat), daß er von der Amnestie keinen Gebrauch zu machen beabsichtige. Unter seinen Gründen ist auch der praktische, daß er sich trotz der Amnestie nicht sicher in Frankreich fühlen würde. — Der „Great Eastern", das Riesenschiff hat am 7. die gefährlichsten Stellen der Themse passirt und ist in Woolwich eingetroffen.

Rußland. Auf der St. Petersburg-Warschauer Eisenbahn ist die Strecke von Pskow nach Ostrow am 23. d. M. zum ersten Mal von dem Großfürsten Nikolaus, seiner Gemahlin und seinem Sohne befahren worden. Die Eisenbahn-Gesellschaft hat sich bekanntlich verpflichtet, in diesem Winter die Strecke von St. Petersburg bis Ostrow dem öffentlichen Verkehr zu übergeben. Bis Dünaburg soll die Eisenbahn im Laufe des künftigen Jahres beendigt werden. — Die deutsche „St. Petersburger Ztg." schreibt: Vor einigen Wochen ging durch mehrere Zeitungen die Nachricht, daß aus einer großen Menagerie in Warschau eine Hyäne entsprungen sei, die in den umliegenden Ortschaften vielen Schaden anrichte. Man war geneigt, diese Neuigkeit als eine Zeitungsente anzusehen. Doch beruht die Nachricht auf Wahrheit und ist mit traurigen Folgen verknüpft gewesen. — Mit dem allmäligen Fortschreiten der Arbeiten des Hauptkomités zur Regulirung der bäuerlichen Verhältnisse, gelangen auch die einzelnen Vor-Entwürfe zu den betreffenden Gesetzreglements zur Berathung. Sobald die erforderliche Anzahl der Deputirten (es ist erinnerlich, daß jedes Gouvernement zwei Mandatare seines Bauern-Komités zu dem hiesigen Hauptkomité deputirt, um an den definitiven Berathungen behufs zu ertheilender Aufschlüsse theilzunehmen) beisammen sein wird, beginnt die Behandlung des Agrar-Kodex.

Italien. In Folge der vom Könige Victor Emanuel der toskanischen Deputation ertheilten Antwort fanden in allen Städten Toskanas am 4. Festlichkeiten statt, an welchem sich das Landvolk auch betheiligte. In Parma (d. 6.) ist die Nationalversammlung zusammengetreten. — Die Nationalversammlung der Romagna in Bologna hat am 6. folgenden Antrag votirt: Wir, die Repräsentanten des Volks der Romagna, rufen Gott zum Zeugen der Lauterkeit unserer Absichten an und erklären, daß die Völker der Romagna kraft ihrer Rechte nicht länger die weltliche Regierung des Papstes wollen. — Ueber die Zustände in Mittel-Italien schreibt Texier, der Redacteur des „Siécle", der jetzt wieder in Italien reist, aus Bologna: „Seitdem die weltliche Regierung des Papstes die Romagna verlassen hat, indem sie hinter den österreichischen Bataillonen einhermarschirte, verschwand der Bandit, und der Schmuggler wurde Soldat. Nirgends mehr Verhaftungen, die Straße über die Appenninen ist so sicher geworden, wie der Weg von Paris nach St. Cloud, keine Verbrechen, selbst keine Vergehen mehr. Die „„infame Revolution"" brauchte sich nur zu zeigen, um die Landstraßen zu säubern und aller Welt Sicherheit zu verschaffen: ein Umstand, den Cardinal Antonelli nie verzeihen wird."

Provinzielles.

Graudenz, den 7. September. Das Projekt der Telegraphenleitung von Thorn nach Marienwerder rückt seiner Verwirklichung entgegen. Am Montag trafen die Herren Oberpostdirektor Winter und Baumeister Elsaßer, mit mehreren andern Post- und Baubeamten, von Marienwerder kommend, hier ein und besichtigten die Lokalitäten des hiesigen Postgebäudes behufs der Ermittlung eines geeigneten Lokals für die Telegraphenstation. Dann setzten die genannten Herren ihre Reise, die gleichzeitig auch der Feststellung der Linie, die die Leitung nehmen soll, galt, nach Thorn über Culm fort. Wie wir hören, soll noch vor Dezember die Linie dem Betriebe übergeben werden. Vom hiesigen Postamte ist der Beamte bereits bestimmt, der den Telegraphendienst praktisch erlernen wird, um ihn später auf der hier zu errichtenden Station zu versehen.

Lessen. Am letzten Dinstage fand in Lessen eine Komödie eigener Art statt. Eine jüdische Wittwe, welche zwar reich an Kindern, mit irdischen Gütern aber wenig gesegnet ist, verlobte vor einiger Zeit eine ihrer Töchter mit einem hiesigen Handelsmann, und versprach außer dem üblichen Mobiliar eine Mitgift von 150 Thlrn. Sie mochte sich mit ihrem Versprechen etwas übereilt haben, denn trotz der häufigen Reisen, welche sie zu ihren Verwandten machte, um das Geld zusammen zu bringen, hatte sie nur 100 Thlr. auftreiben können. Der Bräutigam, der die vergeblichen Bemühungen der künftigen Schwiegermama sah, und wußte, daß bereits 100 Thlr. disponibel waren, beredete dieselbe einige Zeit vor der Hochzeit, ihm die 100 Thlr. zum Handel zu verabfolgen, indem er vorgab, sich hiermit abfinden zu lassen und auf die übrigen 50 Thlr. verzichten zu wollen. Er erhielt die 100 Thaler, die Hochzeit war schon festgesetzt, der Polterabend fand am Abend vorher unter Musik und Tanz statt, Hochzeitsgäste von nah und fern hatten sich eingefunden; die Trauung sollte um 3 Uhr Nachmittags stattfinden. „Doch zwischen Lipp und Kelches Rand schwebt der finstern Mächte Hand!" Der Bräutigam erklärt plötzlich, sich nicht eher trauen zu lassen, bis ihm die versprochene Mitgift vorher baar ausgezahlt ist. Die Verlegenheit ist groß, es entsteht ein Gelauf und Gerenn von Einem zum Andern, endlich sollen durch Versprechungen und Gutsagen von einzelnen wohlhabenden Juden 25 Thaler geboten werden. Doch der Bräutigam erklärt entschieden, nicht eher vor den Traualtar zu treten, als bis ihm das ganze Geld aufgezählt wird. Keine Bitten, keine Versprechungen, keine Drohungen fruchten. Mehr aufzutreiben ist nicht möglich. Nun wird Gewalt gebraucht. Die bereits in die neue Wohnung des künftigen jungen Ehepaares geschafften Möbel, das Brautbett rc. werden ihm nun aus der Wohnung geschleppt und die ganze Scene wird zum förmlichen Scandal. Endlich als der zähe Handelsmann sieht, daß ihm die schönen Sachen abgenommen werden, entschließt er sich nachzugeben, und nun erst, nach etwa 3 bis 4 Stunden geht der Zug, die Musik voran, nach der Synagoge und der Trauakt wird vollzogen. Das Schönste bei der ganzen Geschichte ist übrigens noch, daß die versammelten Hochzeitsgäste während dieses Scandals sich beim Tanz durchaus nicht stören ließen.

Marienwerder, den 4. September. Der Verkauf der Militairpferde in den 3 ersten Tagen voriger Woche hat fast durchgehend recht hohe Preise gebracht. Die Käufer waren außer einigen fremden Händlern meistentheils Rittergutsbesitzer; mit ihnen konnten die Bauern nicht concurriren, obwohl die Mehrzahl der Pferde im Frühlinge gerade von Bauern gestellt war, und so kam es denn, daß mancher der früheren Besitzer, die jetzt Ackerpferde brauchen, trotz höheren Gebotes, nicht zu ihrem Eigenthum zurückgelangen konnten. (D. Z.)

Marienburg, den 2. September. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung stellte der Stadtverordneten-Vorsteher Herr C. Regier den Antrag eine Petition an den Landtag wegen Wieder-Einführung der Städte-Ordnung von 1808 vorzubereiten. Fast einstimmig wurde dieselbe angenommen. Zwei Herren die nicht dafür stimmten, waren der Ansicht, daß nach dem Wahlsystem der alten Städteordnung die Intelligenz weniger wie gegenwärtig in der Versammlung vertreten sein würde. (N. E. A.)

Elbing. Gestern Vormittag hielt Herr Dr. Rupp im Saale des „goldnen Löwen" einen Gottesdienst, dem ein zahlreiches Publikum beiwohnte. Im nächsten Monat wird derselbe wieder nach Elbing kommen.

Danzig, den 31. August. Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß zum General-Superintendenten der Provinz Preußen der Superintendent Borchard in Stendal bestimmt ist. Derselbe wird fast in Allem als Gegensatz zu seinem Vorgänger bezeichnet, — als ein Mann von angenehmer Redegabe und mildem Wesen, frei von aller confessionellen Beschränktheit. — Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß gerade in unserer Provinz die vor mehreren Tagen veröffentlichten Eisenacher Resolutionen eine ungetheilte Billigung gefunden haben. In mehreren Städten geht man mit der Absicht um, sich in öffentlicher Erklärung diesen Resolutionen anzuschließen. In Danzig, Elbing, Thorn, Marienburg u. s. w. wird, wie wir vernehmen, die Veröffentlichung dieser Zustimmungs-Erklärung in den nächsten Tagen erfolgen. (D. Z.)

Kaukehmen, den 4. September. Ende vorigen Monats wurden in unserer Niederung ca. 50 der vorzüglichsten Milchkühe angekauft und pro Stück mit 50 bis 65, einige sogar mit 70 Thaler bezahlt. — Flachs und Hanf sind in unserer Niederung in diesem Jahre in jeder Beziehung ausgezeichnet gerathen. Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Leinsaat wird in diesem Jahre in der Niederung in großer Menge verkäuflich sein und hier verkahnt werden. (D. Z.)

Bromberg, den 31. August. (Pos. Ztg.) In der hiesigen evang. Kirche wurde am Sonntage Nachmittags die Taufe eines Israeliten vollzogen. Derselbe, Namens Buchat, ist vor einiger Zeit aus Danzig hierher gekommen, um sich für den Uebertritt zum Christenthum vorbereiten zu lassen. Er war oder ist Marinesoldat; Liebe soll vornehmlich der Grund seines Glaubenswechsels sein. Vor einigen Wochen ist hier auch eine Jüdin, die Frau des vor einigen Jahren hier verstorbenen Tanzlehrers K. zum Christenthum, und zwar zur kath. Konfession, übergetreten.

Feuilleton.

— Am Abend des 18. August fand in den Räumen der Karthause, dem Sitz des germanischen Museums, eine seltene Festlichkeit statt. Wilhelm von Kaulbach aus München hatte nämlich, ein früher gegebenes Versprechen lösend, in den letzten Wochen ein großes Wandgemälde, den Besuch Kaisers Otto III. in der Kaisergruft zu Aachen, in der zur deutschen Kunsthalle umgeschaffenen schönen und großen Kirche der Karthause ausgeführt und dem germanischen Museum als Nationalanstalt gestiftet. Zugleich mit dem Bilde war die Restauration der Kirche vollendet worden, und so wurde nun die Einweihung derselben als Kunsthalle des Museums (sie ist vorzugsweise zur Aufnahme größerer Kunstdenkmäler und Abgüsse bestimmt) mit dem Feste der Enthüllung des Gemäldes an einem Tage gefeiert. Die Festversammlung füllte vollständig die weite Halle, und unter den rauschenden Klängen einer vollstimmigen Musik und vielstimmigen Gesanges, nach einem der Feier entsprechenden Vortrage des

Vorstandes des germanischen Museums, Freiherrn von Aufseß, dem eine im Namen der Stadt dankende Ansprache des 1. Bürgermeisters von Wächter folgte, ging die Enthüllung des Bildes vor sich, das, die Höhe der Meisterschaft des Künstlers in jedem Zuge verrathend, die gerechte Bewunderung aller Zuschauenden erntete. Hierauf vertheilte man sich in bunten Gruppen in den weiten Räumen der anstoßenden Kreuzgänge, wo eine lange Reihe von Sitzen aufgestellt, Alles glänzend beleuchtet und für die nöthigen Ingredienzen zu einem heitern Mahl aufs Beste gesorgt war. Bis tief in die Nacht dauerte das Fest, das ganz seiner hohen Bedeutung gemäß und entsprechend den getroffenen sorgfältigen Anordnungen und Vorbereitungen, ohne die geringste Trübung und Störung, in reinster Stimmung verlief und bei allen Theilnehmern den Eindruck vollster Befriedigung und der schönsten Erhebung zurückließ. So einfach auch diese Feier an sich erscheinen mag, so tief ergreifend war sie doch für den denkenden Theilnehmer; denn es galt hier die Weihe und Eröffnung eines dem ganzen deutschen Volke zu eigen gehörenden Tempels deutscher Kunst und Geschichte. Während man in der Gegenwart so viel von deutscher Einheit spricht und schreibt, und dennoch die Klügsten noch lange nicht wissen, wie sie herzustellen sei, finden wir faktisch und in Wahrheit hier im germanischen Nationalmuseum, welches der ganzen deutschen Nation als ewiges Eigenthum zugehört und von allen deutschen Stämmen ausschließlich und ohne Unterschied der Stände erhalten wird, einen nicht nur geistigen, sondern auch materiellen und sichtbaren Einigungspunkt, der in unserer Zeit von hoher Bedeutung sein muß und der Anerkennung und Theilnahme jedes Deutschen werth ist.

— **Das Jubeljahr der Geburt Friedr. v. Schiller's** ist von dem talentvollen Berliner Maler Carl Dörschlag zu einer recht sinnigen Idee benutzt worden, welche dazu geeignet ist, das Andenken des größten deutschen Dichters gerade in Kreisen der Familien dauernd anzuregen. Herr Dörschlag hat nämlich — einen Lampenschirm auf Stein gezeichnet, welcher im Farbendruck in der Berliner lithographischen Anstalt von Hagelberg erschienen ist und in hellen Medaillons nach Art altdeutscher Holzschnitte alle häuslichen Scenen aus Schiller's Glocke bildlich darstellt; durch das Lampenlicht treten die Figuren wie Reliefs hervor. Hochrothe Streifen umgeben den Schirm und tragen mit weißer Schrift die Verse: „Markt und Straßen werden stiller — Um des Licht's gesell'ge Flamme — Sammeln sich die Hausbewohner" und am untern Rande: „Wer dem Besten seiner Zeit genug gethan, Der hat gelebt für alle Zeiten!" — Unstreitig wird diese sinnige Festgabe eine weite Verbreitung finden.

Lokales.

— **Das Jubiläum des Direktors Herrn Schirmer.** Am Donnerstag, den 8. d. Mts. waren es funfzig Jahre, als der Genannte zu einer Zeit, wo der Wille eines Despoten unsere Stadt von dem Stammlande losgerissen und sie einem lebensunfähigen Staate, dem Großherzogthum Warschau, einverleibt hatte, hieher kam und die Leitung des Gymnasiums übernahm. Ein Glück für das deutsche Thorn, daß der Direktor der ersten städtischen Bildungs-Anstalt ein Deutscher war und auch in seiner amtlichen Stellung sich als solcher — Ehre und Dank ihm dafür! — in jenen schlimmen Tagen ohne Furcht, ja mit Eifer bethätigte. Im Jahre 1828 übernahm Herr Schirmer das Direktorat der höheren Bürgerschule und die Inspektion über die übrigen städtischen Knaben- und Mädchen-Schulen. So hat derselbe nahezu volle funfzig Jahre ohne Unterbrechung in zwei wirkungsreichen Stellungen als Lehrer hierorts gewirkt und mehre Tausende danken ihm ihre Ausbildung. Um dem hochgeehrten Jubilar für seine Verdienste um das hiesige Schulwesen und um sie selbst ihre Dankbarkeit in herzlicher und angemessener Weise zu bekunden, vereinigte sich eine große Anzahl seiner Schüler und ließ ihm durch eine Deputation aus ihrer Mitte, durch die Herren: Sanitätsrath Dr. Weese, Fabrikanten E. Drewitz, Glasermeister Heins, Kaufmann Mallon, Direktor Dr. Prowe und Kaufmann H. Schwartz, um die elfte Vormittagsstunde am oben gedachten Tage einen silbernen Pokal überreichen und ihm durch den erst genannten Herrn zu dem frohen Ereignisse beglückwünschen. Am Abend hatten sich Freunde und Schüler des Jubilars zu einem Festessen im Saale des Schützenhauses zahlreich versammelt. Den ersten Toast brachte Herr Sanitätsrath Dr. Weese Sr. Maj. dem Könige dar, der zweite welchen der Pfarrer Herr Dr. Güte durch einen herzlichen, die Verdienste des Jubilars um unsere Stadt beleuchtende Rede einleitete, galt dem Jubilar, welchem Gott — der Wunsch wurde auch an der Festtafel ausgesprochen — einen noch recht langen und frohen Lebensabend schenken wolle. Bei der herzlich frohen Stimmung, welche die Gesellschaft beseelte, konnte es nicht fehlen, daß jenen beiden ersten noch mancher mit sinniggemüthlichen Worten begleitete Toast folgte; so brachte einen Toast Herr Gymnasial-Direktor Dr. Passow dem Wohlergehen unserer Stadt, der Gymnasiallehrer Herr Dr. Brohm dem theuren Vaterlande, Deutschland aus, und der Jubilar, nachdem er seinen Schülern und Freunden für die ihm erwiesene Ehre freundlichst gedankt hatte, seinem langjährigen Freunde und um seine Person, wie um die Stadt hochverdienten Arzte, dem Sanitätsrath Herrn Dr. Weese, zweifelsohne einem der ältesten der noch lebenden Schüler des Jubilars, ein Lebehoch, in welches die Gesellschaft freudig einstimmte. Es war schon Mitternacht vorüber, als sich die freudig erregte Gesellschaft trennte.

Briefkasten.

Die Beurtheilung einer hier erschienenen Broschüre von einem „Mitleidigen" kann nach Nennung des Namens Aufnahme finden.

Es predigen:

Dom. XII. p. Trinit., Sonntag, den 11. Septr.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Markull.
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel. (Katechisation.)
Freitag, den 16. September Herr Pfarrer Markull.
7 1/2 Uhr Morgens Militair-Gottesdienst. Herr Garnisonprediger Braunschweig.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
Nachmittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Dienstag den 13. September. Herr Pfarrer Dr. Güte.

Inserate.

Meine liebe Frau geb. Anger, ist heute von einem gesunden Zwillingspaar (Knaben) glücklich entbunden, welches hiermit statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzeigt

Bromb. Vorstadt, den 9. Septbr. 1859.

F. Limprecht,
Kunstgärtner.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 13. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathhaussaale mehrere wegen Abgaben-Rückstände abgepfändete Sachen, und

Nachmittags 3 Uhr

im Bürger-Hospital und dann im St. Jacobs-Hospital verschiedene Nachlaßsachen durch Herrn Kämmereikassen-Buchhalter Happel öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Thorn, den 8. September 1859.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es sollen die im bevorstehenden Winter vom 1. Oktober cr. bis ultimo März k. J. für die Kämmerei erforderlichen

9 Ctr. raffinirtes Oel
8 Dutzend Dochte
62 Pfd. dünne Lichte
300 „ dicke Lichte

mehr oder weniger nach dem Bedarf

in termino den 4. September cr.
Nachmittags 3 Uhr

zu Rathhause vor dem Stadt-Sekretair Herrn Depke in öffentlicher Licitation an den Mindestfordernden in Lieferung überlassen werden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Die Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Thorn den 24. August 1859.

Der Magistrat.

Zwanzig Klafter kiefernes Klobenholz erster Klasse im Laufe des Winters 1859/60 und zwar 10 Klafter zum 1. Oktober a. c. und 10 Klafter zum 1. Februar a. f. abzuliefern, sollen im Wege der Submission für das hiesige Königliche Post-Amt beschafft werden.

Offerten zu dieser Lieferung sind **bis zum 20. d. Mts.** abzuliefern.

Thorn, den 8. September 1859.

Königliches Post-Amt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die Garnison- und Lazareth-Anstalten rc. pro 1860 erforderlichen Materialien als:

circa 80 Centner raffinirtes Rüböl
12 Centner Talglichte,
2000 Ellen Dochtband
20 Ctr. cristallisirte Soda
1 „ weiße Seife
1000 Stück Reisbesen
26 Ries Papier und sonstige Schreibmaterialien,

sowie ebenfalls pro 1860

1) die Ausführung der vorkommenden **Glaserarbeiten**
2) die Uebernahme der **Fuhren-Leistungen** (Holz- Stroh- Müll- und Utensilien- rc. Fuhren)
3) die **Ausräumung der Latrinen,** wobei für die Herren Gutsbesitzer nächster Umgegend bemerkt wird, daß ein besonderes Privilegium wegen ausschließlicher Reinigung der Latrinen, auf der Scharfrichterei hier nicht ruht.
4) Die Uebernahme der **Schornstein-Reinigung** in den Kasernen und Anstalten
5) die Ausführung der **Ofen-Arbeiten** in den Kasernen und Anstalten

sollen im Wege der Submission an Mindestfordernde übertragen werden.

Hierzu haben wir auf

Donnerstag den 15. September cr.
Vormittags 10 Uhr

einen Termin anberaumt, zu welchem die diesfälligen schriftlichen Offerten versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, im Geschäfts-Lokal der Verwaltung — wo auch die Bedingungen für die Lieferungen resp. Arbeiten täglich eingesehen werden können — abzugeben sind.

Es werden nur die Gebote derjenigen Submittenten berücksichtigt, welche die Submissions-Bedingungen eingesehen und unterschrieben haben, auch ist es keinem Submittenten bei Vermeidung des Ausschlusses von der Submission gestattet, in seiner Offerte eine Aenderung oder einen Vorbehalt gegen den Inhalt der Submissions-Bedingungen zu machen. Nachgebote werden nicht angenommen.

Thorn, den 1. September 1859.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Der Zahnarzt **Mallachow** wird den 10., 11. und 12. September cr. in Thorn, Hotel 3 Kronen zu sprechen sein. — Derselbe setzt künstliche Zähne nach der neuen Erfindung des Dr. Putnam in Newyork ein, welche aus vulc. Cautschouc bestehend, sich auf's allergenauste den Formen des Kiefers anschmiegen und die Anwendung **jedes Metalls, sowie aller Klammern und Federn** überflüssig machen. Diese Gebisse übertreffen in Bezug auf Dauerhaftigkeit als Zweckmäßigkeit und Vermeidung aller Unbequemlichkeit für den Patienten alles bisher Bekannte.

Da ich mein Geschäft vom 1. Oktober cr. nach der Breitenstraße verlege, so steht mein bisher innegehabter Laden nebst Wohnung, Schuhmacherstraße Nro. 421, zu vermiethen.

C. Mende.

Meiner ausgezeichnet hochgeehrten Kundschaft
und allen andern achtbaren Häusern

beehre ich mich ergebenst nachfolgend die neue Preisliste meiner edlen Weine fest bis zum Schlusse nächsten Jahres mitzutheilen, und bitte solche gefälligst aufheben zu wollen.

Alte edle und schwere, und alte seltene Kabinetweine:

1839er Johannisberger, der Anker 21 Thlr.; 1839er Marcobrunner-Ausstich, 17 Thlr. der Anker; 1842er Hochheimer, 17 Thlr. der Anker; 1834er Scharlachberger-Ausbruch, 16 Thlr; alte seltene 1811er Steinberger Kabinet, 12 Thlr. das Dutzend Flaschen; 1811er Rüdesheimer Hinterhäuser Kabinet, 10 Thlr.; 1825er Marcobrunner-Ausstich, 9 Thlr. das Dutzend; 1845er feiner und schwerer Portwein, Sherry und Bordeaux, 7 Thlr. das Dutzend.

1857er Weine herabgesetzte Preise:

Johannisberger, 27 Thlr. der Anker; Rüdesheimer-Hinterhäuser, der Anker 19 Thlr.; Liebfrauenmilch, 15 Thlr.; Laubenheimer, Scharlachberger und Niersteiner, der Anker 14 Thlr.; edler kostbarer Aßmannshäuser, rother, 17 Thlr. der Anker. Von sämmtlichen Ankerweinen kosten die 45 großen Rhein-Weinflaschen 2 Thlr. mehr als der Anker-Preis. 1857er Champagner 1 Thlr. 5 Sgr. die Flasche.

Alles franco Berlin und gleiche Entfernung, tägliche Versendung, in größter Hitze und Kälte auf meine Gefahr. Zahlung nach Empfang und Zufriedenheit. Kostenlose Nachnahme auf gänzlich unbekannte Herrn Besteller, wo die Beträge nicht eingesandt sind. Sofortiger Ersatz bei nicht ausgezeichneter Bedienung, und bitte um geneigte Befehle und Vertrauen in meine langjährige Bedienung meiner hochnoblen Kundschaft.

NS. Sollte irgend Jemand noch einen Anspruch wegen Bruch, Fracht oder Beschädigung an mich haben, so bitte ich um desfallsige Angabe dringend.

Mühlheim am Rhein 1859. Die Großhandlung von **J. G. Niedenhoff.**

Wieser's Kaffeehaus.

Sonntag, den 11. September zum Schluß der Saison auf vielseitiges Verlangen:

Italienische Nacht
und
grosses Concert
mit verstärktem Orchester,

unter anderen Piecen Soli für Violine und Clarinette, bei brillanter Beleuchtung des Gartens, unter Anwendung **hierorts noch nicht gesehener transparenter lebensgroßer Figuren.**

Von 9 Uhr ab **gleichzeitig**

Tanzvergnügen

im Saale und Konzert im Garten. Zum Schluß des Konzerts ein Schlacht-Galopp mit mehreren Kanonenschlägen und bengalischen Flammen.

Anfang 4½ Uhr. Entree 2 Sgr. 6 Pf.

Bei ungünstiger Witternng findet das Vergnügen

Mittwoch den 14. d. Mts.,

Statt.

Nur bei entschieden gutem Wetter findet heute das **Extra-Konzert** im Ziegelei-Garten von 4 — 7 Uhr statt.

Schmidt,
Kapellmeister.

Liedertafel.

Sonnabend den 10. September keine Liedertafel; dagegen Sonnabend den 17. September im Schützensaal.

Der Vorstand.

Vorzügliche Weintrauben

sind im Lambeck'schen Garten (Fischerei-Vorstadt) zu haben.

Trockenes Eichen Klafterholz

an der Defensions-Kaserne verkauft billigst.

A. Danielowski.

Bei Ernst Lambeck ist so eben eingetroffen

Volkskalender für 1860
von
Carl Steffens.

Preis 12½ Sgr.

Von heute ab verkaufen wir **fettes Hammelfleisch** vom Vorderviertel das Pfund zu 2 Sgr. 6 Pf., vom Hinterviertel das Pfund zu 2 Sgr. 8 Pf.

May, Fleischermeister. **Makowski,** Fleischermeister.

Bekanntmachung.

Das Germanische Nationalmuseum zu Nürnberg war so glücklich, in der Person des Herrn Stadtrath und Syndikus Joseph einen Bevollmächtigten für die Vertretung und freundliche Besorgung seiner Angelegenheiten zu Thorn a. W. und Umgebung zu finden. Im Vertrauen, daß auch hier dem vaterländischen Unternehmen, dem von so vielen Seiten schon die erfreulichsten Beweise der Anerkennung geworden, diese nicht fehlen werde, wenn nur die Gelegenheit, nähere Kunde davon zu erhalten, dargeboten wird, haben wir Herrn p. Joseph ersucht, in unserm Namen eine Anzahl mit kurzer Darlegung der Sache versehener Zeichnungslisten vertheilen und zur Weiterbeförderung an des Museum wieder abholen zu lassen, sowie Jedem, der sich über die Anstalt näher zu unterrichten wünscht, mündlich oder durch Mittheilung unserer gedruckten Berichte die gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Nürnberg, im August 1859.

Die Vorstände des germanischen Museums.

Dr. Frhr. v. u. z. Aufsess. Dr. J. C. Beeg.

Ein junger verheiratheter **Oekonom**, welcher über seine Brauchbarkeit Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zum 1. Oktober, oder Martini d. J. als Inspektor auf einem kleineren Gute eine Stelle.

Gefällige Adressen unter A. Z. befördert die Expedition dieses Blattes.

---

fl. 200,000

Hauptgewinn der Ziehung am 1. Oktober
der
Oesterreichischen Eisenbahnloose.

Die Hauptpreise des Anlehens sind 21mal 250,000, 71mal 200,000, 103mal 150,000, 90mal 40,000, 105mal 30,000, 90mal 20,000, 105mal 15,000, 307mal 5000, 20mal 4000, 76mal 3000, 54mal 2500, 264mal 2000, 503mal 1500, 773mal 1000, Gulden ꝛc. ꝛc.

Jedes Obligationsloos muß einen Gewinn von wenigstens fl. **120** erhalten, und erlasse ich solche zum Tagescours. **Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne**, und sollte Niemand versäumen, von dem Plan Einsicht zu nehmen. Auf Verlangen sende ich denselben **gratis** zu, und ertheile gern weitere Auskunft.

Franz Fabricius.
Staatseffekten-Handlung in Frankfurt a. M.

Garantie der Aechtheit.

Dr. Borchardt's
Kräuter-Seife

Dr. Hartung's
Chinarinden-Oel
und
Kräuter-Pomade

Dr. Suin de Boutemard's
ZAHN-PASTA

Vegetabilische
Stangen-Pomade

A. SPERATI'S
Honig-Seife

Dr. Koch's
Kräuter-Bonbons

Caution.
Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden privilegirten Spezialitäten fast täglich = mannigfache **Nachbildungen** und **Falsificate** = hervorruft, wollen die geehrten P. T. Consumenten unserer im In- und Auslande in so großen Ehren stehenden Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte **Original-Verpackungsart**, als auch auf die beigedruckten Namen der **Componenten** dieser Spezialitäten, sowie auch auf die **Firmen** unserer durch die betreffenden Lokalblätter u. Provinzialzeitungen von Zeit zu Zeit bekannt gegebenen **alleinigen** Herren Orts-Depositäre = zur Verhütung von Täuschungen = gefälligst **genau** achten.

Obige durch ihre **anerkannte Nützlichkeit** und **Solidität** so beliebt gewordene Artikel sind zu den **bekannten Fabrikpreisen** in dem **alleinigen** Local-Depôt der Stadt Thorn bei Herrn Ernst Lambeck in **gleichmäßig guter Qualität** stets zu haben.

	Quart-Flasche	100 Flasch. rtl.	100 Flasch. sgr.	1 Flasch. sgr.	1 Flasch. pf.
Selterser- und Sodawasser mit Flasche	½	9	—	3	—
	¼	6	—	2	—
	⅙	4	20	1	6

Bei Bestellung von 25 Flaschen an wird schon der en gros-Preis berechnet und werden dieselben hier frei in's Haus geliefert. Leere Flaschen werden die ½ à 1 Sgr., die ¼ à 8 Pf. und die ⅙ à 6 Pf. zurückgenommen. Kistenberechnung nach außerhalb billigst; unbeschädigte Kisten werden zu den notirten Preisen zurückgenommen.

Thorn, Neustadt No. 66.

Dr. Fischer.

Vom 1. Oktober d. J. wird für die Königl. Offizier-Speise-Anstalt in Thorn eine Speisewirthin gesucht. Offerten hiezu sind bis spätestens zum 20. d. Mts. per Adresse: An die Direction der Königl. Offizier-Speise-Anstalt zu Thorn portofrei zu machen. Das Nähere ist ebendaselbst zu erfragen.

In der Kulmerstraße Nro. 343 ist vom 1. Oktober eine meublirte Stube zu vermiethen.

Eine Familien-Wohnung ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen bei **Schlesinger.**

Eine, wenn es gewünscht wird auch zwei, freundliche möblirte Vorderstuben, sind vom 1. Oktober zu vermiethen. Brückenstraße Nro. 20.

M. Beuth.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 8. September. Temp. W. 9½ Gr. Luftd. 28 Z. 1 Str. Wasserst. 4 Z. u. 0

Den 9. September Temp. W. 9 Gr. Luftdr. 28 Z. 2 Str. Wasserst. 5 Z. u. 0